



Das Ghetto-Museum in Terezin

Dr. Jan Munk

Direktor der Gedenkstätte Terezin

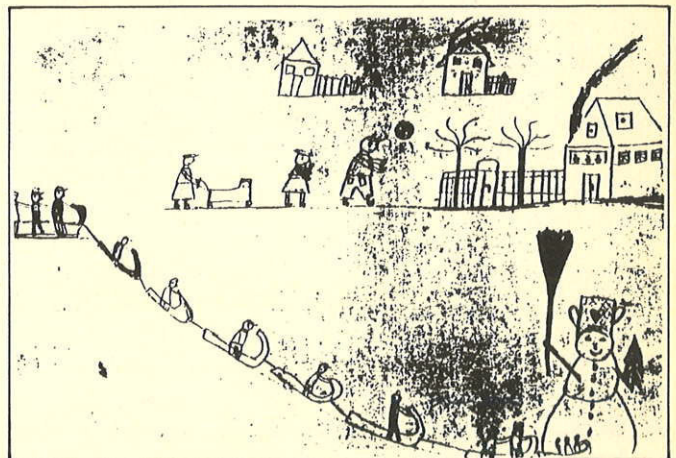
Sechzig Kilometer nordwestlich von Prag ließ der Kaiser Josef der II. eine Festung, die nach seiner Mutter - Kaiserin Maria Teresia benannt wurde, erbauen. die Festung bestand aus zwei Teilen: der Größere - die Große Festung, die heutige Stadt Terezin und der Kleinere - die Kleine Festung, heute ein Museum. Obwohl Terezin für wirkliche Kriegsoperationen nie benutzt wurde, ist seine ganze Geschichte mit der Präsenz der Armee verbunden. Im Zweiten Weltkrieg wurden in der Kleinen Festung ein Gefängnis der Prager Gestapo und im Jahre 1941 in der Stadt ein Konzentrationslager für die jüdische Bevölkerung des Protektorats eingerichtet. Sie hatten mehrere Funktionen aus Sicht des NS-Regims, wie die Dezimierung der Zahl der Menschen, die durch die Überbevölkerung, schlechte hygienische Bedingungen und daraus folgenden Krankheiten, hohe Sterblichkeit usw. dokumentiert wird. Später war es auch die Funktion des Sammelagers, aus dem die Transporte in die Vernichtungslager in Osten verschickt wurden. Weiter hatte es eine propagandistische Funktion, die der Mystifikation der Weltöffentlichkeit dienen sollte.

Das Kriegsende brachte die Rückkehr der Zivilbevölkerung und der Garnison. In der Kleinen Festung entstand schrittweise das Museum, das dem Andenken der Opfer der nazistischen Verfolgung gewidmet ist.

Der kommunistische Putsch und die darauf folgende Politik spiegelten sich in Terezin besonders in der deformierten Präsentation der Geschichte ab. In der Stadt wurde systematisch fast alles, was an das Konzentrationslager für die Juden aus den tschechischen Ländern, aber auch aus einer Reihe der anderen europäischen Länder erinnert, entfernt. In der zweiten Hälfte der 60. Jahre, nachdem es zu einer politischen Lockerung kam, begannen auch die Bemühungen um die Wiedergutmachung vor allem in der Präsentation der Geschichte des jüdischen Ghettos. Diese Bemühungen vernichtete die sowjetische Okkupation und dann die Rückkehr zum sturen Stalinismus. Den Ausgangspunkt für die Wiedergutmachung sollte die Errichtung des Ghetto-Museums bilden. Weil es auch für das Husaks Regime unmöglich war, ein solches Museum offen zu verbieten, wurde seine Gründung damit verhindert, daß im einzigen dazu geeigneten Gebäude in Terezin das Polizeimuseum gegründet wurde.

Erst der Sturz des kommunistischen Regimes hat es ermöglicht, die Wiedergutmachung der Deformationen und des Unrechts zu starten. Die Gedenkstätte Terezin, gemeinsam mit der Organisation der ehe-

maligen Häftlinge des Ghettos - Theresienstädter Initiative - und dem Stadtamt in Terezin begannen die Vorbereitungen zur Errichtung des Ghetto-Museums zu treffen. Seine Eröffnung am 17. Oktober 1991 wird der Hauptpunkt der Begegnung der ehemaligen Häftlinge, die im Rahmen der Gedenkfeier zum 50. Jahrestag der ersten Deportation der tschechischen Juden stattfinden wird. Damit wird der Zeitraum der Deformationen und des Verschweigens der jüdischen Schicksale, die mit dieser Zeit verbunden sind, symbolisch abgeschlossen werden. Momentan verläuft die Rekonstruktion im Gebäude, dessen Innenräume durch den Umbau für das Polizeimuseum schwer betroffen war. Hier wird eine vorläufige historische Ausstellung errichtet werden und gemeinsam mit den Ausstellungen aus den Kunstsammlungen der Gedenkstätte Terezin zu sehen sein. Die Institution, die auf diese Weise entstehen wird, stellt nur eine Keimform dar. Die Inbetriebsetzung stellt eigentlich nur den Beginn des Aufbaus der neuen Institution, die der Gedenkstätte Terezin organisch eingegliedert werden soll, dar. Den wichtigsten Bestandteil der Vorbereitungen bildet die Konstituierung der langfristigen Forschungsgruppe, und der Plan der Ergänzung der Archivbestände und der Kunstsammlungen. Es wird auch nötig, neue Programme zur Erziehung und zur Bildung der Jugend vorzubereiten. Aus diesem Grund bereitet man z. B. das Projekt des internationalen Jugendzentrums in Terezin vor, das die Begegnung und das gemeinsame Kennenlernen der Theresienstädter Geschichte der Jugend aus der ganzen Welt ermöglichen würde. Im Stadium der ersten Überlegungen ist auch die Idee, eine Tradition der Festspiele der Theresienstädter Musik und der bildenden Kunst zu begründen. Den Schwerpunkt der Tätigkeit der Gedenkstätte wird aber auch weiterhin die historische Forschung bilden. In dieser Hinsicht sollte der neue Beginn eine internationale wissenschaftliche Konferenz, die vom 25. - 28. November 1991 in Terezin stattfinden wird, sein..



Julie Ogulárová (13. 6. 1933—6. 10. 1944, Osvětim)